

Antiquariat Stefan Wulf

Sodtkestraße 11 • D-10409 Berlin
Telefon 030-2201 5272 • Messetelefon 0176-2039 3614
stefanwulf@gmx.de • www.rarebooksberlin.de
Rara • Naturwissenschaften • Seltene Bücher • Handschriften

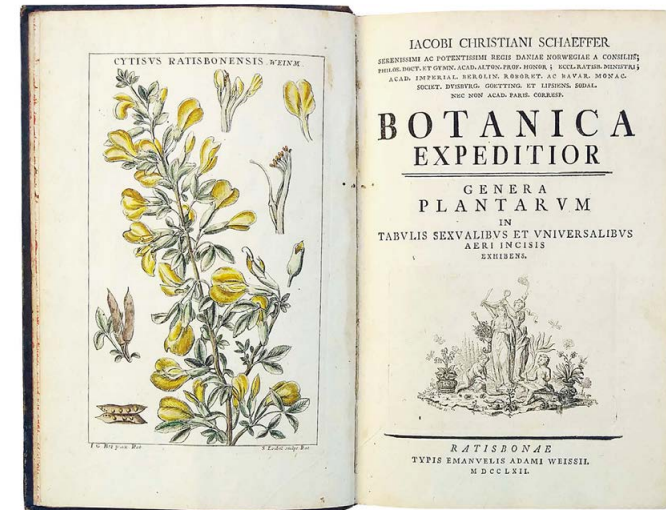


„Die deutsche Löwenmalerin“

Tiermalerei – Casprzig, Hedwig (1886, Darkehmen, Ostpr. – 1958, Berlin).

Umfangreiche Sammlung aus dem Nachlaß der Künstlerin von über 200 Originalarbeiten – Studien, Skizzen und vollendet ausgeführte Arbeiten – in Kohle, Pastell, Aquarell und Graphit auf verschiedenen Papieren ganz vorwiegend zu den Raubkatzen des Zoologischen Gartens in Berlin. Neben den teils namentlich bezeichneten Löwen und Tigern auch sehr vereinzelt Darstellungen anderer Tiere (Leopard, Wildkatzen, Hunde, Rotwild). Im Format von 10 x 12 cm bis 43 x 50 cm. Nicht durchgehend, aber oft signiert und datiert (von 1906 bis 1938) sowie mit Angaben zu den Tieren. Sehr breit gefächerte Sammlung von Arbeiten der zu Unrecht vergessenen Künstlerin. Teils mit lagerungs- bzw. materialbedingten Schäden, aber doch überwiegend wohlerhalten. €4.800

„Hedwig Casprzig war vernarrt in ihre Modelle. Wer vermag es ihr verübeln, daß sie in ihren Erzählungen ‚ihre‘ Löwen mitunter sehr vermenschlichte? Sie malte Löwen, „weil die Löwen so würdevoll und liebenswürdig, so zugänglich, humorvoll und so spielerisch veranlagt sind.“ Die Tiger dagegen seien eisig, unnahbar und immer geheimnisvoll. Ihre Bilder jedoch sind frei von Sentimentalität, sind genau beobachtete und wiedergegebene Tierporträts. (...) Hedwig Casprzig gehört in den Kreis der Künstler, die zu Anfang dieses Jahrhunderts im Berliner Zoo ein reiches Arbeitsfeld fanden und dem Zoo eng verbunden waren. Erinnerung sei an die weltbekannten Maler Richard Friese, Wilhelm Kuhnert und Paul Neumann oder die Bildhauer Fritz Behn, Max Esser und Josef Pallenberg. (...) Viele ihrer besten Arbeiten sind leider 1945 bei der Besetzung Berlins aus ihrem Atelier verschwunden. Unter den erhalten gebliebenen und uns bekannten Bildern (...) überwiegend Kohlezeichnungen, Pastelle und Aquarelle, sind in der Tat die Löwen ganz besonders hervorzuheben. Hier lag offenkundig ihre besondere künstlerische Stärke.“ (U. & H. G. Klös, 1997). – Casprzig war Mitglied im Verein der Berliner Künstlerinnen und stellte regelmäßig auf den seit 1924 im Berliner Zoo veranstalteten Tierkunstausstellungen aus.



In Kupfer gestochen von einer bislang nicht verzeichneten Künstlerin.

Linné – Schaeffer, Jacob Christian (Verf., 1751-1819), Fridrich, Maria Elisabeth (Kupferst., wirksam um 1760). Botanica expeditior. Genera plantarum in tabulis sexualibus et universalibus exhibens aeri incisus exhibens. 3 Teile in einem Band (=vollständig). Regensburg, Emanuel Adam Weiss, 1762. Gr.-Oktav. Zeitgenössisches, goldgepr. Ganzleder mit goldgepr. Titelrückenschild. Mit gestochenem, altkoloriertem Frontispiz, gestochener Titelvignette sowie 95 doppelblattgroßen, beidseitig gestochenen Blättern. Wohlerhaltenes Exemplar. €850

Staffleu-C. 10474; Pritzel 8114, nicht bei de Belder, Hunt, Nissen, Plesch. – Eines der wenigen frühen deutschen Werke, in denen die Linnéschen Reformen hinsichtlich Taxonomie und Nomenklatur stringente Anwendung fanden. Zweite Ausgabe, erstmals 1760 erschienen, beide Ausgaben selten angeboten. Die systematischen Übersichtstafeln durchgängig in Kupferstich, der vorangestellte Drucktext stellt das Auffinderegister der einzelnen Pflanzenarten für diese Tabellen dar. „Die botanischen Arbeiten Schaeffer's sind hauptsächlich Bestimmungstabellen zum praktischen Gebrauch, wobei die Pflanzen nach sexuellen Merkmalen geordnet sind“ (ADB XXX, 532). – Die Stecherin M. E. Fridrich wohl verwandt mit dem bekannten Kupferstecher Bernhard Gottlieb Fridrich (1710-1756), der zusammen mit anderen Familienmitgliedern zahlreiche naturhistorische Schriften Schaeffer's illustrierte. Maria Elisabeth fehlt jedoch bislang in allen uns zugänglichen Verzeichnissen zu den Kupferstechern der Zeit, obwohl ihr Name an plakativer Stelle auf den Zwischentiteln in voller Länge genannt wird.

— Aus unserem Sonderkatalog zu Pomologie und Obstanbau —

Pomologie – Firma Heinrich Saueremann, Fachbuchhandlung für Gartenliteratur (Hrsg.). Unsere besten deutschen Obstsorten. 3 Teile in einem Band (=komplett). Teil 1: Äpfel; Teil 2: Birnen; Teil 3: Steinobst und Quitten. Ausgabe A (Text mit Tafeln). Heinrich Saueremann, Fachbuchhandlung für Gartenliteratur, Leipzig-Stötteritz, 1923, 1922. Gr.-Oktav (255 x 185 mm), Orig.-Ganzleinen mit montierter farbiger Titelillustration, mit zusammen 118 farbigem Tafeln (47, 35, 36), Rückenbezug etwas ausgebleicht, vorderes Innengelenk etwas schwach (aber nicht gelöst), nur gelegentlich sehr leicht gebräunt, wohlerhaltenes Exemplar. €490

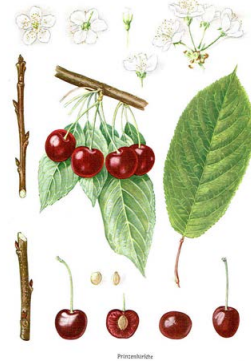
Nicht bei Martini (1988). Ungewöhnliches und außerordentlich seltenes Mischerzeugnis aus Verlagswirksamkeit einerseits und Buchhandel andererseits. Die drei Teile sind augenscheinlich jeweils (weitgehend?) identisch zu jenen einer unter einem gleichnamigen Titel bei Rudolf Bechtold in Wiesbaden seit 1912 bis 1929 in immer wieder erweiterten Auflagen erschienenen Serie, die Tafeln auch jeweils mit dieser Firmierung in der Platte bezeichnet. Die vorliegenden drei Teile befinden sich jedoch ganz offensichtlich in einem verlagseitigen Originaleinband der Fachbuchhandlung Heinrich Saueremann in Radebeul (heute noch existierend), die Auflagen der einzelnen Teile sind dabei verschieden (aber zeitnah): 1. Teil (Äpfel): 5. Auflage, 1923, 2. & 3. Teil (Birnen und Steinobst): beide 4. Auflage, 1922. Laut Vorwort konnte das Werk in einer Ausgabe „B“ auch deutlich preiswerter ohne die Tafeln bezogen werden. Ob dieser Text sich nur auf die Bechtold'schen Hefte bezieht oder auch auf die Herausgabe bei Saueremann, ist bislang unklar: Erstaunlich ist jedoch, daß wir nicht ein einziges Exemplar der Saueremann'schen zu einem Band zusammengefaßten Ausgabe nachweisen können, weder via KVK, noch via worldcat. Daher: Rara.

Möller, Georg Friedrich. Beschreibung der besten Arten von Kern-Obst, nach dem Namen, Beschaffenheit und Eigenschaften; auch wie besonders mit dem Winter-Obste umzugehen: aus den Berichten der besten französischen Gärtner, nebst einer Nachweisung wo von einigen solcher Arten junger Bäume zu bekommen. Buchhandlung der Realschule, Berlin, 1759. Kl.-Oktav (175 x 110 mm), zeitgenössisches Ganzleder mit blindgeprägten Streicheisenlinien (in einer Machart, die man vorzugsweise im Schweden des 18. Jahrhunderts anfindet), umseitig gesprenkelter Schnitt, 175 (+1) S., mit einigen Holzschnittvignetten als Kopf- und Endstück, wenige sehr feine handschriftliche Anmerkungen der Zeit im äußeren Rand (anonym), geringfügig berieben und beschabt (kaum störend), innen gelegentlich sehr schwach gebräunt, das letzte Drittel mit größerem, aber sehr blassem, kaum wahrnehmbaren Feuchtigkeitrand im unteren Außeneck, wohlhaltenes Exemplar. €680

Erste Ausgabe, selten. Von uns nur ein Exemplar auf Auktionen im deutschsprachigen Raum der letzten 30 Jahre nachweisbar (2007). Martini (1988), p. 70. – Beschreibt 75 Birnen- und 22 Apfelsorten. Über den Verfasser ist kaum mehr in Erfahrung zu bringen, als daß er Besitzer einer Obstbaumschule war, und dies laut Vorwort „seit langen Jahren“. Gleichwohl gibt die Deutsche Digitale Bibliothek seine Lebensdaten mit 1737-1759 an, woran nicht zuletzt deshalb Zweifel bestehen dürften, weil selbige Institution Publikationen dem Verfasser zuordnet, die 1737 erschienen sind. Es ist also eher davon auszugehen, daß es sich um Eckdaten bibliographischer Präsenz handelt, wenn diese zusätzlichen Schriften (allesamt theologischer Natur) tatsächlich Möller zuzuordnen sind. Naheliegt somit jedenfalls die Vermutung, daß es sich beim Verfasser um einen Pfarrer handelte, der, durchaus nicht ungewöhnlich, auch einen Gartenbaubetrieb oder eine Obstbaumschule betrieb. In jedem Fall erkannte der Verfasser die dringende Notwendigkeit und den Bedarf des deutschen Obstanbaus, auf farbig illustrierte Verzeichnisse heimischer Sorten zurückgreifen zu können und mahnte in vorliegender Schrift entsprechende Arbeiten an. Neben dieser hat Möller noch eine weitere pomologische Arbeit verfaßt, die sich auf 44 Seiten dem Baumschnitt im allgemeinen und jenem der Pfirsichbäume im besonderen widmete, sie erschien einige Jahre zuvor bei Johann Christian Kleyb in Frankfurt/Oder (1753). Dies kann man durchaus als Hinweis auf die Ansiedlung der Möllerschen Obstbaumschule im Brandenburgischen verstehen.



Krümmel, Hans; Groh, Wilhelm; Friedrich, Gerhard (Verf.), Schalin, Anni (Illustr.). Deutsche Obstsorten. 10 Bände und Ergänzungsheft (=alles Erschienene). Mit 240, darunter 3 gefalteten Tafeln, davon 218 nach Aquarellen von Anni Schalin sowie 2 gefalteten Farbbestimmungstafeln, 230 der Tafeln im 8- bis 10-Farbenoffsetdruck, dazu zahlreiche lithografierte bzw. klichiierte fotografische Abbildungen bzw. Umriß- und Handzeichnungen. Berlin, Deutscher Bauernverlag bzw. Deutscher Landwirtschaftsverlag, 1956–60, 1968. Quart. 146 beidseitig bedruckte Halbbögen, 216 Tafeln; Ergänzungsheft: 54 Blätter, wovon 24 Tafeln. Lose in



den originalen, farbigen Mappen mit mehrfarbig illustrierten und typografischen Deckeltiteln bzw. in der originalen Metallheftung mit farbig illustriertem Umschlagtitel. Rücken der neunten Mappe teils mit Fehlstellen, dieselben mittels säurefreiem Klebeband konsolidiert. Die Mappen an den Ecken und Kanten stellenweise bestoßen und mitunter etwas berieben, teils etwas lichtrandig und braunfleckig; das Innenleben jedoch von sehr guter Erhaltung. €950

Martini (1988), p. 87 (kennt den Nachtragsband nicht!): „grossangelegtes pomologisches Werk (...) ausgezeichnet sind die Farbtafeln der Kunstmalerin A. Schalin (...) die Beschreibungen der Obstsorten sind sehr ausführlich. Sie behandeln die originale Namensform, die Synonyme, Herkunft, Literatur, allgemeine Beurteilung, die Frucht, den Baum und die morphologischen Merkmale“. Monumentales, außergewöhnlich illustriertes Mappenwerk zu den in Deutschland (Ost und West) kultivierten Obstsorten, die erste umfangliche, wissenschaftliche Bestandsaufnahme seit der von Müller, Bißmann et al. herausgegebenen Publikation „Deutschlands Obstsorten“ (1905–34). Das Werk beinhaltet mit Umriß- und Handzeichnungen bzw. Fotos illustrierte Beschreibungen von Baum, Frucht und morphologischen Merkmalen von 177 verschiedenen Sorten Äpfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen und Zwetschgen, Pfirsichen, Aprikosen, Beeren und Walnüssen. – Herausragend sind die auf den Tafeln wiedergegebenen Aquarelle der Pflanzenmalerin Anni Schalin (1900–77). Schalin, die an der Berliner Reimann-Schule Modezeichnungen studiert hatte, wandte sich früh der wissenschaftlichen Malerei zu und zählte über Jahrzehnte und insbesondere in der DDR zu den gefragtesten Künstlerinnen dieses Genres. Die hohe Qualität Ihrer Pflanzenmalerei veranlasste die Zeitgenossen, sie mit Maria Sybilla Merian zu vergleichen.

Engelbrecht, Theodor (Verf.); Probst, Albert (Illustr.). Deutschlands Apfelsorten. Illustrierte, systematische Darstellung der im Gebiete des Deutschen Pomologen-Vereins gebaueten Apfelsorten. Friedrich Vieweg und Sohn, Braunschweig, 1889. Oktav (240 x 170 mm), Orig.-Ganzleinen, goldgeprägt, XVI, 778 S., mit 688 Abbildungen (Querschnitte) in Holzschnitt zu ebensoviele Apfelsorten, am Ende eine Lage aus der Bindung halb gelöst (kaum störend), sehr leichte Gebrauchspuren, aber insgesamt gut erhalten. €240

Erste Ausgabe. Martini (1988), p. 80: „eine spezielle und exakte Schrift [...] mit der Beschreibung von 688 Apfelsorten, jedoch ohne die Eigenschaften der Apfelbäume. Jede Apfelsorte wurde im Querschnitt vom Verfasser gezeichnet und von A. Probst in Holzschnitten dargestellt“.



Nachlaß Almut Giesecke (1950-2024).

Aus dem Nachlaß der langjährigen Cheflektorin des Aufbau-Verlages Almut Giesecke können wir auf der diesjährigen Leipziger Antiquariatsmesse eine Vielzahl gewidmeter und/oder signierter Titel der von ihr betreuten Autoren des Aufbau-Verlages und anderer vorwiegend ostdeutscher Verlage anbieten. Die Publikationsdaten erstrecken sich dabei von den 70er Jahren bis hinein in die jüngste Vergangenheit. Unter den Verfassern und Widmungsschreibern finden sich zahlreiche bedeutende Schriftsteller der DDR, darunter Günter Kunert, Sarah Kirsch, Eva Strittmatter, Kito Lorenc, Christa Wolf, Christoph Mensching und zahlreiche weitere. Giesecke betreute seit 1977 bis weit in die Nachwendzeit hinein zahlreiche ostdeutsche Schriftsteller und war hauptverantwortliche Lektorin für mehrere der großen Werkausgaben des Verlages, darunter die überaus bedeutsame Verlegerische Leistung der Tagebücher Victor Klemperers oder der Werkausgaben Anna Seghers, Arnold Zweigs und Lion Feuchtwangers, um nur einige zu nennen. Vielen der vorliegenden Titeln liegen verlagsgeschichtliche Ephemera, kleinere Schriftwechsel, Photographien, Gelegenheitsgraphik u. Ä. bei. Zum Nachlaß gehört auch eine kleinere Anzahl Zeitschriften aus der unmittelbaren Vorwendzeit, die im Berliner literarischen Untergrund in kleinster Auflage hergestellt wurden (sog. „Samisdat(e)“, sowie desweiteren ein Karton mit typographischen Schriftwechseln, Reden- und Artikelentwürfen sowie kleineren Publikationen des ostdeutschen Architekten Bruno Flierl (1927-2023), zu dem Giesecke ein langjähriges freundschaftliches Verhältnis pflegte, und die alle im Zusammenhang mit der architektonischen Neugestaltung der Berliner Mitte seit den 90er Jahren stehen. Einen nicht unwesentlichen Teil des Nachlasses werden wir in Leipzig am Stand vorrätig halten – eine Liste kann ab Mitte März 2025 per email vorab angefordert werden. Obenstehende Fotografie von Roger Mehlis (liegt ebenfalls im Nachlaß vor) zeigt Giesecke im Gespräch mit dem Lyriker Heinz Kahlau (1931-2012).

Bitte beachten Sie auch unser umfangreiches Angebot an nahezu neuwertigen Titeln aus den Bereichen Literatur und Geschichte, die wir in der Messe vorgelagerten „Literaturmeile“ anbieten. Vielen Dank!